

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 34 (1944)

Heft: 8

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Gerne, Madame, ich danke Ihnen.“

„In diesem Falle setzen wir Ihr Salär auf 150 Franken, abgemacht! Auf nächsten Montag.“

Geneviève verabschiedete sich, und die trübe Stimmung nahm wieder überhand. Traurig ging sie die Treppe hinunter, lief dem Cochin-Spital entlang und stieg dann in den Autobus. Es regnete wieder stärker, alles schien düster und trostlos.

2. Kapitel.

Es war Nacht, als Geneviève in Noisy-le-Roi ankam. Hastig lief sie durch das eingeschlafene Dorf. Durch eine schmutzige kleine Strasse stieg sie bergan. Das Dorf lag schon ziemlich weit hinter ihr. Der Wind blies über die Höhen, als Geneviève endlich vor ihrem Hause stand. Sie zog die Glocke. Das Gitter war ganz von Efeu umspunnen. Zwischen den kahlen Bäumen im Garten sah man ein einsames Licht.

„Bist du es, Geneviève?“

„Ja, bitte öffne.“

Das Haus stand ganz allein, es war nur von den Crispins bewohnt. Deshalb war man gewöhnt, erst zu fragen, ehe man öffnete. Es kamen selten Besuche. Der Ruin, die Trauer, die Einsamkeit der Wohnung hatten nach und nach alle Besuch fern gehalten. Seltener kamen etwa noch alte Freunde der Familie. Viele Bekannte von früher her waren heute in der Provinz oder gar in der Fremde. Denise und Geneviève, die die einzigen Kinder ihrer Eltern gewesen, hatten nur noch entfernte Verwandte in Nantes. So kam es, dass selten an ihrer Tür geläutet wurde.

Geneviève hörte den raschen Schritt ihrer Schwester und dann nach der Begrüssung die ängstliche Frage: „Ist etwas daraus geworden?“

„Gewiss.“

„Dann ist es gut.“ Sie stand in der Diele. Die Bilder an den Wänden waren geschwärzt; dort, wo an der Aussenseite des Hauses das Regenabflussrohr lief, hatten sie Stockflecken von der Feuchtigkeit.

Denise legte das Tuch ab, das sie um die Schultern genommen hatte, als sie zur Haustür ließ. Sie glich ihrer Schwester gar nicht. Sie war rundlicher, hatte unregelmässige Züge, und in den braunen Haaren zeigten sich schon Silberfäden. Sie machte den Eindruck eines Menschen, der sich von den Unannehmlichkeiten des Lebens nicht unterkriegen lässt.

„Komm gleich zum Essen, ich habe im Ofen Feuer angezündet, es ist kalt hier.“

Die Küche, in der früher sogar mehrere Dienstboten beschäftigt gewesen waren, war geräumig, und der enorme Herd strahlte wohlige Wärme aus. In einer Messingpfanne brodelte die Suppe. Denise hatte statt eines Tischtuches eine feine Damastserviette ausgebreitet. Während Geneviève die nassen Kleider auszog und sich die Hände wusch, deckte ihre Schwester den Tisch.

„Würdest du noch schnell den Salat waschen, ich habe ihn vor dem Einnachten noch geholt. — Hast du den Doktor Belley gesehen?“

„Nein, ihn nicht, aber seine Mutter.“

„Sympathisch?“

(Fortsetzung folgt)

Chronik der Berner Woche

BERNER LAND

7. Febr. Für die **Brünigbahn** beschliesst der Verwaltungsrat der S.B.B. die Anschaffung von **12 neuen C-Personenwagen** (Leichtwagen zu elf Tonnen).
- Die in **Emmenmatt** mit grossen Kosten erstellte **Dörranlage** wird von den Industriellen von Langnau in dem Sinne unterstützt, dass sie als Ersatz für den schwer durchführbaren industriellen Mehranbau zu gelten hat.
- Der Besitzer der sechs Hektaren zählenden **Torfgebiete in St. Immer**, H. Fritz Bichsel, erklärt sich einverstanden, diese für 50 Jahre dem Verein für jurassischen Park **Combe de Crêt** zur Verfügung zu stellen.
8. Febr. Rund **40 Schnitzler** in Brienz sind mit der Herstellung von **Bundesfeierabzeichen** beschäftigt.
- Dem Kanton Bern werden **Bundesbeiträge** zugesichert an den **Neubau von zwei Alpgebäuden** für total 118 Stück Gross- und Jungvieh auf der Alp **Dünden**. Gemeinde Reichenbach sowie für **Stallbauten** auf der Alp **Mittlerer Bielberg** in der Gemeinde Courtelary und auf der **Seew'enalp**, Lenk.
- An der nördlichen Kirchenmauer in **Aarwangen** wird eine **Gedenktafel** zu Ehren des verstorbenen Pfarrers E. Güder errichtet.
- In **Kono'fingen** wird eine **Wohnbaugenossenschaft** gegründet.
- In einer auswärtigen Zeitung wird festgestellt, dass im **St. Immortal** heute jedes Bergdorf ein grosses, sauberes, ausbetonierte Wasserreservoir hat, was vor 25 Jahren noch nicht der Fall war.
- † **Hans Beutler-Köll'a**, aus **Kono'fingen**, Musiklehrer in Lenzburg, im Alter von

28 Jahren. Der Verstorbene komponierte den Kindern, die er singen lernte, selbst Musikstücke.

9. Febr. Zwischen **Ebigen** und **Oberried** geht die berüchtigte **Bolau** nieder und verschüttet die Brienzseestrecke.
- Der **Schneefall**, verbunden mit heftigen Stürmen, beeinträchtigt vielerorts den Postverkehr. In **Guttannen** und im **Gadmental** kann er nur mit Schwierigkeiten aufrechterhalten bleiben.
- † in **Herzogenbuchsee** Frau **Röthlisberger-Krebs**, eine grosse Wohltäterin.
- Infolge Niedergehens der **Mitholzlawine** muss der durchgehende Verkehr auf der Staatsstrasse **Frutigen-Kandersteg** eine Zeitlang gesperrt werden.
10. Febr. Der **Seeländische Sängertag** 1944 wird dem Gesangverein **Ins** zur Durchführung übertragen.
- In **Heimberg** bei Thun bricht ein **Brand** aus, der Scheune, Stallungen und den Dachstock des Wohnhauses des Landwirts Fritz Pfäffli zerstört. Das Feuer scheint durch einen geistig beschränkten Knecht gelegt worden zu sein.
- Der **Burgdorfer Inlandpferdemarkt** ergibt eine Auffuhr von 385 Pferden. Die Preise steigen stark und dürfen jene des Weltkrieges bereits überschritten haben.
- Infolge neuerlichem Niedergang von **Lawinen** muss die Brünig-Linie zwischen Brienz und Oberried gesperrt werden. Die Bedienung von Brienz, Oberried und Ebigen wird mit einem Dampfschiff eingekircht.
- Die **Lawinen** reissen auf der Strecke **Grütsch-Müren** eine Brücke weg.
11. Febr. In der **kantonal-bernischen Volksabstimmung** werden angenommen: das

Gesetz über die Einigungsämter mit 27 268 Ja und 6545 Nein; der Volksbeschluss über Arbeitsbeschaffung mit 29 177 Ja und 5328 Nein.

STADT BERN

7. Febr. Seit einiger Zeit werden in verschiedenen Schaufenstern der Stadt Ausstellungen von **Luftschutzgepäck**, die vom Luftschutzverband Bern veranstaltet werden, gezeigt.
8. Febr. † alt **Pfarrer Johann Baumgartner**, Vertreter des kirchlichen Freisins an der Johanneskirche Bern, im Alter von 81 Jahren.
- Bümpliz entwickelt eine rege **Bautätigkeit**. Die Parzelle des Messerli-Gutes südlich und westlich des Aehrenweges wird demnächst mit 18 Einfamilienhäusern überbaut.
- In Bern wird ein **Gewerbeschulverband Bern und Umgebung** gegründet, der eine Zentralisation des Berufsunterrichtes bezweckt.
9. Febr. Die Einschränkungen im Autobusbetrieb veranlassen die Bern-Schwarzenburg-Bahn, neue **Vorortszüge** einzuführen.
- Die **Telephonabonnenten** nehmen in Bern gewaltig zu. Vor dem Krieg betrug die jährliche Zunahme rund 900; im Jahre 1943 2400.
- Der **Berner Stadtrat** befasst sich mit den Baukreditabrechnungen, Teilnahme auswärtiger Gemeinden an der Aufsichtsbehörde der Gewerbeschule, der Anschaffung neuer Anhängewagen für die Strassenbahn und dem Ausbau des Brückenkopfes der Lorrainebrücke.
11. Febr. Der «Bund» bringt die Todesanzeige des in Bern gut bekannten Prof. Dr. Christo Obreschkoff, der beim Bombardement von Sofia gemeinsam mit seiner Mutter, seiner Tante und seinem Vetter ums Leben kam.